



Baustein 9 Im Takt der Zeit

Didaktische Perspektive

Das traditionelle Verhältnis des Menschen zur Zeit orientierte sich in der Vergangenheit an den von der Natur vorgegebenen Zyklen, wie dem Wechsel von Tag und Nacht, Jahreszeiten, Biorhythmen und dem Bezug zu Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Im wissenschaftlichen Diskurs zur „Ökologie der Zeit“ werden drei Eigenzeiten unterschieden:

1. Die Eigenzeit der Natur resultiert aus den Unterschieden der Sonneneinstrahlung und hat sich über Jahrmillionen entwickelt.
2. In der Folge entwickelte sich über Jahrtausende die Eigenzeit von Kultur und Gesellschaft.
3. Als drittes entwickelte sich die Eigenzeit des Menschen.

Die industrielle Revolution mit ihren Folgen führte zu Entwicklungen, die derart beschleunigend auf die Nutzung der Natur und der menschlichen Ressourcen wirkten, dass die Zeit zur Regeneration natürlicher Ressourcen, wie auch der eigenen, menschlichen Ressourcen nicht mehr ausreicht. Die Folgen zeigen sich in Phänomenen der Kultur und Gesellschaft wie stressbedingten Krankheiten (Burn-out, Depressionen) sowie in aus dem Gleichgewicht geratenen natürlichen Kreisläufen, so z.B. dem Klimawandel.

Die Auseinandersetzung mit dem Themenfeld Mobilität ist somit direkt auf das Phänomen Zeit bezogen: Wie beeinflusst menschliches Handeln die Natur und die Gesellschaft?

Unser heutiges Verständnis von Zeit trägt globalen Charakter. Das subjektive Zeitempfinden, das ursprünglich den Abläufen der Natur folgte, wird zunehmend einer Weltzeit unterworfen.

Entsprechend prägt sich die Erlebenswelt der Jugendlichen in Bezug auf den Zeitbegriff und das Zeitempfinden aus. Es ist eine gewisse Entgrenzung der Zeit zu konstatieren.

Die Betrachtung von Mobilität in Bezug auf die Zeit muss im Kontext von Nachhaltigkeit auch unter weiteren Perspektiven diskutiert werden. Inwieweit korrespondieren Mobilitätsinnovationen und die Entwicklung von zukunftsfähigen Mobilitätssystemen mit dem Zeitverständnis? Wie wirken die zeitlichen Abläufe auf den Umgang mit Ressourcen, wenn man Zyklen und Dauer von Prozessen in der Natur in Betracht zieht, ebenso wie die in der Ökonomie?

Die heranwachsenden Schülerinnen und Schüler benötigen und entwickeln Strategien für den Umgang mit ihrer Zeit. Ziel ist es, einen nachhaltigen Lebensstil zu ermöglichen. Hier zeigen sich in der Diskussion auch die tiefgreifenden Änderungen und Möglichkeiten, die die subjektive Lebensführung betreffen und aus ihr erwachsen. Ebenso werden die gesundheitlichen Dimensionen einer nachhaltigen Lebensplanung und Lebenssteuerung in den Blick genommen.

Die Erarbeitung dieses Bausteins zielt auf die Beantwortung gegenwarts- und zukunftsrelevanter Fragen.

- Was wird unter dem Phänomen „Beschleunigung“ verstanden und welche Konzepte werden zur „Entschleunigung“ diskutiert?
- Welche Strategien können Individuen ausbilden, um in einer „beschleunigten“ Gesellschaft gut mit ihren Ressourcen umgehen zu können?
- Wer sind die Gewinner, wer die Verlierer entgrenzter Zeit?
- Wie könnte ein zeitlich angemessener Umgang mit Ressourcen aussehen, in Bezug auf Dauer und Zyklen von Prozessen in Natur, Gesellschaft und dem Subjekt?
- Was verändert sich kulturell - gesellschaftlich durch das Leitbild permanenter Erreichbarkeit?
- Inwieweit bedeutet es Wohlstand, Zeit zu haben?
- Welche philosophischen Ansätze gibt es zum Umgang mit der Zeit?